



BILD DES TAGES

Ein Fahrer prescht während der 9. Etappe der Rallye Dakar durch die chilenische Atacamawüste.

Bild: key/Ariel Marinkovic

INHALT

Tagesthema	3
Schweiz	5
Wirtschaft	7
Börse	8
Ausland	9
STADT	11
Kultur	18
Agenda	20
REGION	21
Zürich	27
Leserbriefe	29
Wetter	30
SPORT	31
TV	39
Letzte	40
INSERATE	
Todesanzeigen	28
Immobilien	6, 10
Eulach-/Fahrzeugmarkt	10
Stellen	12, 14, 15
Veranstaltungen	34, 36, 38

TELEFONNUMMERN UND ADRESSEN

Etwas gesehen oder gehört? Rufen Sie uns an: **052 266 99 50** (10–22 Uhr)

Haben Sie Fragen zu Ihrem «Landbote»-Abo? **0800 80 84 80** gibt Auskunft.

Schreiben Sie uns Ihre Meinung:
Der Landbote, Leserbriefe,
Postfach 778, 8401 Winterthur
leserbriefe@landbote.ch

Diskutieren Sie online, indem Sie einen Artikel direkt auf unserer Website www.landbote.ch kommentieren.

ZITAT DES TAGES

«Wir brauchen keine «Energiewende» oder andere rhetorische Blasen»



Markus Kägi

Der Zürcher Baudirektor geht auf Distanz zur Energiestrategie des Bundesrats. Er glaubt zum Beispiel nicht, dass die Ziele ohne Zwangsmassnahmen zu erreichen sind, wie er gestern an der Präsentation der eigenen Energieplanung sagte.

Seite 21

LESERFORUM

«Baustellen mehr kontrollieren»

Gewerkschaften leisten SVP Schützenhilfe, «Landbote» vom 10. Januar

Die Bekämpfung von Dumpinglöhnen mit den von den Gewerkschaften propagierten «flankierenden Massnahmen» kann nur dort wirken, wo eine Kontrolle überhaupt möglich ist. Dazu ist der Bau ein hervorragendes Beispiel.

Alle Tätigkeiten, welche auf der Baustelle erbracht werden, könnten kontrolliert werden. Aus Kapazitätsgründen wird jedoch nur ein Bruchteil der Baustellen kontrolliert. Die Bauteile, welche dort eingebaut

werden, werden immer mehr im Ausland hergestellt, zum Beispiel in Deutschland, Polen, Tschechien, der Slowakei und neuerdings auch Bulgarien zu 80 bis 90 Prozent tieferen Löhnen. Sie überschwemmen völlig unkontrolliert den Markt und verdrängen die hier produzierenden Unternehmen. Die Arbeitsplätze in den hiesigen Herstellungsbetrieben im Baunebengewerbe konnten in den letzten Jahren trotz einer Verdopplung des Bauvolumens nur noch knapp gehalten werden.

Exemplarisch dafür ist eine GmbH mit einem Kapital von 20000 Franken

in Zürich, die tschechische Fenster auch für die öffentliche Hand liefert wie beispielsweise für das Hochbauamt des Kantons Zürich oder für die Renovation des Bundeshauses in Bern. Im Tessin hat die Zahl der Grenzgänger stärker zugenommen als die Zahl neuer Arbeitsplätze. Die Gewerkschaften machen gute Miene zum bösen Spiel, sie machen uns ein X für ein U vor und sie spielen mit dem Feuer. Das Bedenkliche ist, sie wissen es auch.

Urs Fries,
Seuzach

«Kein Zuckerwasser im Winter»

Trügerischer «Frühling» für die Bienen, «Landbote» vom 9. Januar

Sicher sind die jetzigen Temperaturen nicht optimal, aber, wie richtigerweise angeführt, für die Bienen nützlich. Dass die Bienen aber deswegen verwirrt sein sollten, ist aus der Luft gegriffen. Eine Föhn- und somit Warmphase hat es seit jeher gegeben und unsere Bienen sind dafür genetisch bestens gerüstet.

Dass die Königin eventuell Eier legt, kann durchaus sein. Aber sie würde dazu keinesfalls die wärmende Wintertraube verlassen, denn das wäre ihr sicherer Tod. Somit wird das Volk sicher keine zwei Baustellen haben und – falls der Imker im Herbst rechtzeitig und genügend gefüttert hat – auch keine Futternot erleiden. Die empfohlene Fütterung mit Zuckerwasser wäre der grösste Blödsinn, den ein Imker zum jetzigen Zeitpunkt machen

könnte! Jeder verantwortungsvolle Imker weiss, dass eine flüssige Fütterung die Königin zum Eierlegen anregt. Wenn es kälter wird, das wird es ganz sicher irgendwann, würde die ganze durch die Fütterung erreichte Brut eingehen und mit ihr mit Sicherheit das halbe, wenn nicht das ganze Volk. Also, liebe Imker, vor allem Jungimker mit noch wenig Erfahrung, lasst diesen Unsinn! Ich habe es vor 35 Jahren so gelernt und bin meinem damaligen Kursleiter heute noch dankbar. In all den Jahren ist mir noch nie ein Volk eingegangen, also kann das Gelernte nicht falsch sein. Vertraut auf eure Schützlinge, die machen es schon richtig. Immer gilt die imkerliche Regel «Alles, was im Winter an den Völkern gemacht wird, richtet nur Schaden an».

Erich Ernst, Effretikon

«Leidtragende sind die armen Leute auf dem Land»

Schmerzlicher Aderlass in Weiss,

«Landbote» vom 9. Januar

Vor drei Tagen bin ich aus Bulgarien in die Schweiz zurückgekehrt. Ihre Schilderung über die Abwanderung von gut ausgebildeten Leuten aus diesem eher vergessenen Balkanland entspricht leider der Tatsache. Diese Entwicklung tut Bulgarien, das eigentlich ein Land mit grossem Potenzial wäre, nicht gut. Neben Korruption und Vetternwirtschaft vor Ort ist es bedauerlicherweise auch der Westen, der diesen Prozess fördert. Leidtragende sind vor allem die verarmte Landbevölkerung und die Minderheiten in Bulgarien.

Stefan Heinichen,
Winterthur

«Fragwürdige Wahlempfehlung des DWS»

Wer ist sportfreundlich, wer kulturaffin?,

«Landbote» vom 14. Januar

Ich habe die Wahlempfehlung des DWS (Dachverband Winterthurer Sportler) gelesen. Ich weiss nicht, wie viele Tausend Stunden ich in den letzten 40 Jahren freiwillig und unentgeltlich für den Sport (Turnverein, Fussballklubs etc.) gearbeitet habe, nur schon nächstes Wochenende werde ich rund 20 Stunden in der Eulachhalle bei den Junioren-Hallenfussball-Stadtmeisterschaften helfen. Beim Heimspiel des FCW bin ich nicht in der Bierkurve, sondern in der VIP-Lounge als Vorstandsmitglied des Supporterclubs des FCW am Arbeiten! Ausserdem arbeite ich indirekt als OK-Präsidentin des Veltheimer Dorrfestes für die (Sport-)Vereine, indem wir immer wieder für gute Bedingungen und tiefe Gebühren sorgen. Auf die Empfehlungsliste des DWS habe ich es wieder nicht geschafft und ich weiss nicht mal die Kriterien. Ich habe nie einen Fragebogen erhalten und erlaube mir jetzt die Frage: Wer und wie entscheidet, wer empfohlen wird und wer nicht?

Ursula Stauer-Schüle, Gemeinderatskandidatin SVP, Winterthur

Weitere Leserbriefe finden Sie in der heutigen Ausgabe auf **Seite 29**. Leserbriefe sollten idealerweise nicht mehr als 70 Zeilen enthalten (circa 2500 Zeichen insgesamt, inklusive Leerschlägen).

HEUTE VOR 104 JAHREN

Buffalo Bill Dam ist fertig erstellt

Am 15. Januar 1910 wird im US-Bundesstaat Wyoming der Buffalo Bill Dam (bis zum Jahr 1946 Shoshone Dam) vollendet. Das Bauwerk am Shoshone River war zur Zeit seiner Fertigstellung mit 99 Metern die höchste Talsperre der Erde. Während der fünfjährigen Bauzeit der Mauer kamen sieben Arbeiter ums Leben. (red)



Der Buffalo Bill Dam vom Shoshone Canyon aus gesehen. Bild: pd

HEUTE AUF WWW.LANDBOTE.CH

AKTUELL

Wulff am Alpensymposium

Der ehemalige deutsche Bundespräsident Christian Wulff spricht in Interlaken am Alpensymposium als Gastredner.

SERVICE

Baustellenverzeichnis

Die Karte gibt einen Überblick über die Strassenbaustellen, welche den Winterthurer Verkehr zum Stocken bringen.

DOSSIER

Stadt- und Gemeinderatswahlen

Interaktive Wahlhilfen und Porträts über die Stadtratskandidaten und weitere Hintergrundartikel finden Sie im Dossier.

MOBILITÄTSBLOG

E-Bike für Sportliche?

Das E-Bike von Price kommt im Laufe des Jahres heraus. Den Prototypen davon haben wir schon jetzt getestet.

